

## Kritik an den Plänen zur B 64

Der Landesbetrieb Straßenbau erläutert ersten Bauabschnitt bei Godelheim

VON SABINE HEINEMANN

■ Godelheim. Großer Andrang bei der Bürgerversammlung zum Ausbau der B 64 als Ortsumgehung für das Nethedorf Godelheim. Besonders die angekündigten Visualisierungen stießen auf großes Interesse bei den Anwesenden.

Informiert wurden die Bürger zum einen von Frank Auf dem Hövel, als zuständigem Verfahrensleiter bei der Bezirksregierung Detmold und von Thomas Rensing, dem Leiter der Regionalniederlassung Sauerland-Hochstift des Landesbetriebs Straßenbau NRW. Sie hatten Bilder und einen Film mitgebracht.

So wurde die 750 Meter lange und vier Meter hohe Lärmschutzwand, über die im Vorfeld schon viel diskutiert wurde, optisch dargestellt. „Die Silhouette des Wesergebirges bleibt erkennbar und auch von der anderen Seite kann man weiterhin die Dorfsilhouette sehen“, erläuterte Rensing. Zusätzlich gab es einen animierten Film, der die Fahrt über den Streckenabschnitt von Godelheim aus in Richtung Höxter simulierte. Besonders gut zu erkennen war die geplante „Zwei-zu-eins-Lösung“, die auch auf anderen Abschnitten der B 64 realisiert wurde. Dabei können, immer in abwechselnder Fahrtrichtung, langsamere Autos überholt werden. „Durch wenig Anfahr- und Bremsvorgänge und eine zusätzliche Spur für die Auffahrt, wird der Verkehr möglichst harmonisch am Ort vorbeigeführt“, führte der Verantwortliche der Planungsbehörde aus.

In der anschließenden Diskussion gab es viele Fragen. Mehrfach wurde eine mögliche Tieferlegung der Trasse angeregt. Die-



**Standen Rede und Antwort:** Frank Auf dem Hövel von der Bezirksregierung Detmold, Bürgermeister Alexander Fischer und Thomas Rensing vom Landesbetrieb Straßenbau NRW (v. l.) informierten die Zuhörer über den aktuellen Planungsstand zum B-64-Umbau. FOTO: HEINEMANN

ses wurde bei der Planung allerdings nicht berücksichtigt. Rensing: „Wir haben die Aufgabe, alle Interessen abzuwägen und eine möglichst gute Lösung zu finden. Eine Tieferlegung ist aufgrund der Entwässerungssituation schwierig. Zum einen der Maibach, aber auch das Weserhochwasser am Bruchweg sind zu berücksichtigen. Wir halten unseren Vorschlag für die beste Lösung“. Den Äußerungen aus dem Plenum zufolge muss der Landesbetrieb hier auf jeden Fall

mit Einwänden aus der Bevölkerung rechnen. Weitere Bedenken über die Größe der Bauwerke und der Auf- und Abfahrten wurden geäußert. Auch der Verfahrensablauf und eventuelle Verzögerungen beschäftigten die Dorfbewohner. Zu zeitlichen Auswirkungen von Einsprüchen konnten die Experten nur Erfahrungswerte nennen, da solche Prozesse immer als Einzelfall entschieden würden.

Eine zusätzliche Hürde, die das Projekt nehmen müsste, ist

die Finanzierung. „Die Chance, in den Investitionsrahmenplan der Bundesregierung zu kommen, ist umso größer, je eher man den Planfeststellungsbeschluss hat. Danach entscheidet die Prioritätenliste des Bundes“, erklärte Thomas Rensing.

Der Vorsitzende der Bürgerinitiative Pro B 64, Günther Babik, rief die Verantwortlichen der Stadt Höxter dazu auf, die Anregungen aus der Ortsausschusssitzung in das Verfahren einzubringen, wie die Absen-

kung der Trasse, die Anbindung der Landwirtschaft über den Bruchweg und eine Fußweganbindung am Maibach.

Abschließend wies Bürgermeister Alexander Fischer die Kritiker darauf hin, sich aktiv am Prozess zu beteiligen und gegebenenfalls Einwände zu erheben. Die Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung sollten genutzt werden, denn am Ende soll „die gesamte Ortschaft hinter der Planung stehen“, so der Verwaltungschef.